

Kurze Inhaltsangabe und Text-

Katalin Gerö wurde als älteste von fünf Geschwistern geboren. Ihre Mutter war eine vorzügliche Frau, an deren Vorbild sich die Tochter auch in den schwersten Tagen immer wieder aufrichtet. Der Vater ging seinen künstlerischen Neigungen nach und kümmerte sich wenig um den landwirtschaftlichen Betrieb. Solange die Mutter noch lebte, hatte das nicht viel zu bedeuten, nach dem Tode der tatkräftigen Frau aber ging es mit dem Wohlstand schnell bergab. Zum Unglück für die Familie ließ sich der Vater in gewagte Geschäfte ein und heiratete zum Überflus eine kinderreiche Witwe, die keineswegs an ihre Vorgängerin heranreichte. Auf Katalins schwachen Schultern lastete neben der wirtschaftlichen Sorge die Verantwortung für die Erziehung ihrer Geschwister. Diese Verantwortung wurde zum ehernen Gesetz ihres Lebens, als die Familie schuldenhalber bei Nacht und Winterkälte auf die Straße gesetzt wurde. „Ich will“ – dieses Wort wurde fortan die Triebfeder ihrer Entschlüsse. Teils zu Fuß, teils mit der Bahn begab sich Katalin in das ihr gänzlich unbekannte Budapest, in der Hoffnung, dort irgendeine Verdienstmöglichkeit zu finden. Mittellos stand sie in der fremden Stadt. Lassen wir Katalin erzählen, wie sie ihre erste Arbeit fand:

„Mein Kopf schmerzt noch immer. Der Durst quält mich, wohl auch der Hunger, denn gegessen habe ich nichts, außer des Morgens die eine Semmel mit einem Glas Wasser. Es wird Abend. . . Als ich in eine Gasse einbiege, sehe ich aus einem Hause eine Schar junger Mädchen herauskommen. Ich hatte den Eindruck, daß sie von der Arbeit kommen und sprach die eine an: „Bitte Fräulein, was machen Sie hier?“ Sie schaut mich verwundert an, aber sie antwortet: „Wir nähen.“ – „Alle?“ – „Ja, alle.“ – „Und für wen?“ – „Für dieses Geschäft da.“ Und sie zeigt auf

probe aus Katalin Gerös Buch

die Firmentafel; in der Auslage stehen schöngekleidete Wachsfiguren. Ich gehe hinein. Ein Gehilfe fragt, was ich wünsche. „Ich möchte gern mit dem Chef sprechen.“ Ein Herr hinter dem Ladepult hört zu. Der Gehilfe zeigt auf ihn: „Der Herr.“ Ich gehe zu ihm. „Mein Herr, Familienverhältnisse zwingen mich, daß ich arbeite. Ich kann nichts, aber ich will. Ich habe eben viele junge Mädchen gesehen, die für Sie arbeiten. Können Sie auch mich beschäftigen? Ich wiederhole es: ich kann nichts, aber ich will.“ Er betrachtet mich ein, zwei Minuten, dann sagt er zu einem Kommiss: „Nufen Sie mir Herrn Klein herunter.“ Mir zeigt er bloß einen Stuhl, ich solle mich setzen. – Nach einigen Minuten kommt ein großer, breitschultriger Mann; um den Hals hängt ihm ein Zentimetermaß, der Rock ist voller Zwirnsfäden. Er bleibt vor dem Prinzipal stehen. Der zeigt auf mich. „Das Fräulein wird bei Ihnen arbeiten, sorgen Sie dafür, daß Sie sie Ihrem besten Gefellen zur Hand geben!“ Herr Klein verneigt sich und wendet sich zu mir. „Wann?“ „Sofort!“ antworte ich. Sie lachen. Das geht nicht. Die Mädchen sind ja schon fortgegangen, aber morgen früh solle ich direkt in die Werkstatt kommen und ihn auffuchen. – Ich habe Arbeit! Ich habe Arbeit!“ Katalin arbeitete sich empor. Die Geschwister waren herangewachsen, teils verjagt, teils verstorben. Nun stand sie wieder allein, denn auf ihr eigenes Lebensglück hatte sie zugunsten anderer verzichtet. Ihr tapfer gemeißertes Schicksal war in der Öffentlichkeit nicht unbekannt geblieben, sogar einen Roman hatte man über sie geschrieben. Sollte sie nun in der Keise des Lebens ein pflichtloses Dasein bei ihren Verwandten verbringen? Das konnte Mama Katalin nicht, die immer gewohnt war, für andere zu sorgen. Man berief sie zur Leiterin des Budapest Waisenhauses.

**16
ausgezeichnete
Urteile**

über „ein unvergleichlich schönes und kostbares Buch“ enthält dieser Prospekt.

Wir stellen ihn dem Sortiment kostenfrei zur Verfügung. Senden Sie ihn jetzt an alle Charitativen und Wohlfahrtsinstitute

(Kranken- u. Waisenhäuser, Altersheime, Diakonissenhäuser usw.), an alle Frauenvereine, NS Frauenschaft, an Lehrerinnen und Erzieherinnen, überhaupt an alle, die im Dienste der Nächstenliebe stehen, am Wohle der weiblichen Jugend arbeiten, also auch an jede deutsche Mutter. – Das Buch von Katalin Gerö ist

das schönste Geschenk zum Muttertag!
Ein Leseexemplar zu allergünstigsten Bedingungen!

Koehler & Amelang / Verlag / Leipzig